Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

BZKF Bayerisches Zentrum für Krebsforschung

Haben Sie Fragen?

Melden Sie sich bei uns per E-Mail:
geschaeftsstelle@bzkf.de

Oder geben Sie Ihren Patientinnen und Patienten den Kontakt zum kostenfreien Telefonservice weiter:

BürgerTelefonKrebs

0800 85 100 80

Montag bis Freitag: 08.30 – 12.30 Uhr
E-Mail: **buergertelefon@bzkf.de**

Das Bayerische Zentrum für Krebsforschung (BZKF) besteht aus den sechs bayerischen Universitätsklinika und den von den Universitäten getragenen Forschungs- und Versorgungszentren, den Comprehensive Cancer Center (CCC). Mit dem Zusammenschluss als BZKF und der engen Expertenvernetzung werden Erkenntnisse der Krebsforschung und die daraus resultierenden neuen Krebstherapien den Patientinnen und Patienten direkt zugänglich gemacht.

Bayerisches Zentrum für Krebsforschung (BZKF)
Östliche Stadtmauerstraße 30, 91054 Erlangen
www.bzkf.de

Weitere Informationen unter:
www.stmgp.bayern.de

Unterstützt durch:
LAGI Landesarbeitsgemeinschaft Impfen
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention

Empfehlung zur Verlaufsbeurteilung

Bei dringendem Tumorverdacht oder Raumforderungen am Hals kann die Palpation des Halses helfen.

1. Die zu untersuchende Person sollte aufrecht sitzen und den Kopf leicht nach vorn neigen. Hierdurch entspannt sich die Halsmuskulatur und Veränderungen sind leichter zu ertasten.



2. Starten Sie in der submandibulären Region, in der sich manchmal auch die Glandula submandibularis ertasten lässt.



3. Nun streichen Sie an der frontalen Seite des M. sternocleidomastoideus nach kaudal bis zur Clavicula. Metastasen finden sich besonders oft im oberen Anteil.



4. Abschließend palpieren Sie den dorsalen Bereich des M. sternocleidomasteoideus.



HPV-Impfung

HPV als Risiko für Mund und Rachen

Humane Papillomaviren (HPV) können nicht nur Krebserkrankungen im Genitalbereich, sondern u.a. auch Tumoren im Mund-Rachen-Raum verursachen.

Prävalenz von Mund-Rachen-Tumoren

Von den jährlich neu registrierten Mund-Rachen-Tumoren sind 35-45% HPV-bedingt, wobei die Tendenz steigend ist.
Die HPV-Impfung bietet einen einfachen und langanhaltenden Schutz – für Mädchen und Jungen gleichermaßen.

Prävention von Krebs durch HPV-Impfung

Die Impfung schützt effektiv vor einer Infektion mit bis zu neun HPV-Typen, darunter sieben Hochrisiko-Varianten, die für viele Krebserkrankungen verantwortlich sind.
Der gute Schutz vor einer Erkrankung mit Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung ist schon länger belegt. Studien konnten zeigen, dass die Impfung ebenso vor Mund-Rachen-Tumoren schützen kann, die durch HP-Viren ausgelöst werden.

Für Infektionen mit Hochrisiko-HPV-Typen existiert keine medikamentöse Therapie.

HPV-Impfung

Übertragungsweg und Infektionsrisiken

HPV wird i.d.R. durch Kontakt mit infizierten Schleimhautbereichen, v.a. bei Sexualkontakten, aber nicht ausschließlich, übertragen.
Kondome reduzieren das Risiko, bieten aber keinen vollständigen Schutz. HPV-Infektionen zählen zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Vermutlich ist fast jeder sexuell aktive Mensch mindestens einmal im Leben betroffen.

Infektionsverlauf

HP-Viren dringen durch kleinste Verletzungen in die Zellen der Haut oder Schleimhäute ein, wo sie sich vermehren. Oft bleibt eine Infektion unbemerkt, da sie i.d.R. symptomfrei verläuft.
Es kann passieren, dass Anteile des Virus nicht eliminiert werden können und die Infektion persistiert. Dies kann zu Zellveränderungen führen, die sich wiederum zu Krebs weiterentwickeln können. Rauchen und ein geschwächtes Immunsystem sind zusätzliche Risikofaktoren, die eine persistierende Infektion begünstigen.

HPV-Impfung

Impfempfehlung

Die STIKO empfiehlt die Impfung für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 Jahren, da die Impfung vor dem ersten Sexualkontakt am wirksamsten ist. Nachholimpfungen sind wichtig und sollten am besten bis zum Alter von 17 Jahren erfolgen. Bis zum 18. Geburtstag übernehmen die Krankenkassen die Kosten, viele auch darüber hinaus.
Auch Erwachsene profitieren von einer Impfung, da diese sie vor HP-Virustypen schützen kann, mit denen noch kein Kontakt bestand.

Risiken und Nebenwirkungen

Die seit 2007 verfügbare HPV-Impfung gilt als sicher und gut verträglich. Da es sich um Totimpfstoffe handelt, besteht keine Ansteckungsgefahr.
Als häufigste Impfreaktionen treten Schmerzen, Rötungen und Schwellungen an der Einstichstelle oder Fieber bei mehr als 10% der Geimpften auf. Ohnmachtsanfälle wurden selten beobachtet, weshalb eine 15-minütige Nachbeobachtung empfohlen wird.

BZKF Bayerisches Zentrum für Krebsforschung



Tumoren des Rachens und der Mundhöhle

Prävention & Früherkennung

Prävention & Früherkennung von Mund-Rachen-Tumoren

Auffällige Veränderungen der Mundschleimhaut sind in der Regel gut diagnostizierbar.

Bei rechtzeitiger Abklärung durch Spezialistinnen und Spezialisten können Tumoren der Mundschleimhaut und des Rachens oder des Kehlkopfs frühzeitig erkannt werden. Durch die Erkennung im Frühstadium haben Ihre Patientinnen und Patienten ein besseres Outcome der Krebstherapie und damit einhergehend eine höhere Überlebenschance.

Veranlassen Sie bitte umgehend eine weiterführende Diagnostik (z.B. eine Biopsie), wenn Sie Auffälligkeiten bemerken oder wenn Ihre Patientin oder Ihr Patient von den genannten Symptomen berichtet.

Prof. Dr. Andreas Mackensen
BZKF-Direktor

Prof. Dr. Claus Belka
Stellv. BZKF-Direktor

Risikofaktoren von Mund-Rachen-Tumoren

- Rauchen
- regelmäßiger Alkoholkonsum
- x 30 — Kombination von Alkohol und Rauchen erhöht das Risiko um das 30-fache
- Humane Papillomaviren (HPV)

Weitere Risikofaktoren:

- UV- und radioaktive Strahlung
- Schlechte Mundhygiene
- Parodontitis
- Geschwächtes Immunsystem
- Chronische Schleimhautverletzungen

Mögliche Symptome von Mund-Rachen-Tumoren

Visuelle Veränderungen

- Ulkus in der Mundhöhle, das auch nach zwei Wochen nicht abheilt
- Leukoplakien
- Nicht heilende Extraktionswunden
- Leicht blutende Wunden in der Mundhöhle

Palpierbare Veränderungen

- Knotige Verhärtungen im Bereich der Mundhöhle
- Knoten am Hals
- Schleimhautschwellungen, submuköse Raumforderungen

Andauernde Beschwerden (mind. zwei Wochen)

- Schluckbeschwerden, Heiserkeit
- In das Ohr ausstrahlende Schmerzen
- Fremdkörpergefühl oder Kloßgefühl im Bereich der Zunge oder des Mundbodens
- Husten, auch mit blutigem Auswurf
- Halskratzen, Halsschmerzen
- Länger andauernder Mundgeruch

Diagnosebeispiele

CAVE: Besonders Tonsillen- und Rachentumore sind HPV-assoziiert



Plattenepithelkarzinom der Tonsille rechts



Plattenepithelkarzinom des Gaumensegels mittig und links



Plattenepithelkarzinom des Alveolarkamms retromolar links



Plattenepithelkarzinom der Zunge rechts

Anleitungsempfehlung zur Untersuchung

Sicherlich wird dies ohnehin täglich von Ihnen durchgeführt. Der Vollständigkeit halber möchten wir Ihnen diese 4 wichtigen Schritte darstellen, für die Sie nur wenige Sekunden benötigen.

1

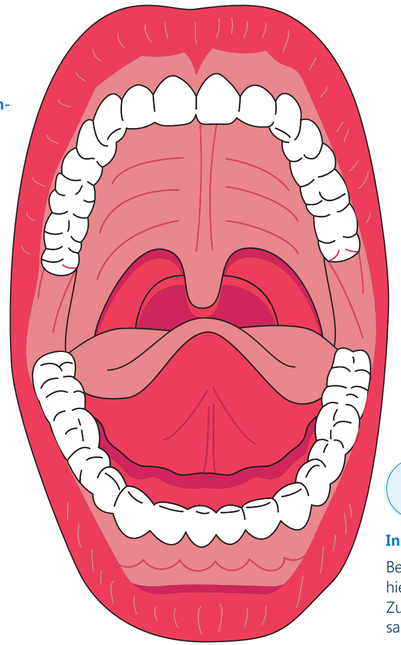
Inspektion der Kieferaußen- und Wangeninnenseite

Die Wange durch Versetzen von Spiegel oder Spatel abhalten und Schleimhaut sowie Zähne untersuchen.

2

Blick in den Rachen und auf die Mandelregion

Falls nötig durch leichten Druck auf den Zungenrücken den Einblick erleichtern.



3

Überprüfung der herausgestreckten Zunge

Betrachtung der Zungenunterfläche, der Zungenseite und des Zungenrückens, wobei eine Kompresse zum Greifen hilfreich sein kann.

4

Inspektion des Mundbodens

Besonders relevante Region, da hier häufig Tumoren entstehen. Zunge für die Untersuchung sanft zur Gegenseite drücken.